

Ziegenzuchtverein

Vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis Ende der 50er Jahre ist die Zeit der Ziegenzuchtvereine einzureihen. Gehalten wurden die Ziegen überwiegend von Arbeiterfamilien und Nebenerwerbslandwirten. Die Ziegen leisteten mit ihrer Milch, daraus wurde zum Teil Buttermilch, Butter und Sahne gewonnen, sowie das Fleisch, einen großen Beitrag für die Versorgung der Bevölkerung. Nicht zu vergessen ist das Osterlamm, was immer eine besondere Delikatesse war. Das Osterlamm wurde aber nur in den Jahren geschlachtet, in denen auch genügend Lämmer vorhanden waren. Viele der Ziegenhalter hatten kein eigenes Land, so wurden entsprechende Flächen gepachtet, meistens von der Gemeinde Feldwege, die seinerzeit noch begrünt waren und somit immer gepflegt waren. Die meisten Ziegenhalter gehörten einem Ziegenzuchtverein an, der wiederum im Kreisziegenzuchtverband zusammengeschlossen war. Daraus ergab sich die gesetzliche Vorschrift über die Bockhaltung. Jeder Verein hatte einen Ziegenbock zur Vermehrung zu halten, der wurde in Ostheim lange Zeit vom damaligen Bürgermeister Hain gehalten, später war er im Hause Gießler untergebracht. Als Schulkinder konnten wir uns noch genau daran erinnern, dass es bei dem Haus, wo der Ziegenbock untergebracht war, immer furchtbar stank.

In einer Aufzeichnung vom ehemaligen Kreis Melsungen aus dem Jahre 1930 geht hervor, dass 1929 6291 Ziegen und 1930 nur noch 5154 Ziegen gehalten wurden. 1930 bestanden in 29 Gemeinden Ziegenzuchtvereine.



Während früher ausschließlich die weißen Hauziegen gehalten wurden, so werden von Arnold Pflüger seltene braune Rassen gezüchtet.